



Masatepe

Das **CDI** (Centro Desarrollo Infantil), das wir 1984 aus der Guardia-Kaserne um- und neugebaut haben, funktioniert nach wie vor ohne Einschränkungen.

Jalapa

Das **CDI**, für das wir 1987 drei neue Pavillons gebaut haben, läuft mit reduziertem Betrieb (Finanzprobleme, die sich vielleicht mit der neuen Regierung lösen lassen). Ein Teil der Altbauten wird vom Familienministerium benützt.

Santa Teresa

Die Schule im armen Quartier hat Auszeichnungen erhalten. Wir merken den Unterschied auch, wenn wir SchülerInnenbriefe von Santa Teresa mit andern vergleichen. In der renovierten **Schulküche** arbeiten die beiden altbewährten Köchinnen. Für die meisten Kinder ist das Mittagessen in der Schule die wichtigste oder gar die einzige Mahlzeit.



Spenden

auf Postkonto 30-10085-2, Freiheit für die Dritte Welt, Bern
Fr. 100.-- oder mehr haben letztes Jahr gespendet:

D.H., Grindelwald 200.--/ M.J., Bern 100.--/ R.F., Bern 300.--/ J.S., Bern 550.--/ M.F., Messen 200.--
/ C.A., Bern 100.--/M.L., Bern 100.--/B.H., Biel 200.--/ J.+A.H., Bern 100.--/Chr.+L.W., Biglen 800.--/
E.L., Bern 100.--/V.S.-B., Bern 100.--/M.S., Bern 100.--/E.H., Birsfelden 100.--/V.J., Bern 100.--/N.S.,
Bern 100.--/F.T., Frieswil 100.--/N.t.D., Bern 100.--/M.R., Bern 100.--/D.V., Bern 100.--/B.S., Zürich
100.--/M.+V.T.-F., Bern 500.--/T.B., Ostermundigen 1'000.--/C.S., Stettlen 100.--/P.S., Köniz 100.--
/R.F., Kandersteg 100.--.

Infos und News

- John war gut drei Monate in Nicaragua unterwegs. Er besuchte viele Leute und auch die Projekte in Masatepe, Jalapa, El Nancital und Sta Teresa. Dieses Bulletin ist mit seinen Reiseeindrücken gefüllt, alle Bilder sind von ihm.
- Ab Januar sollte es soweit sein: www.brigada.ch schau mal rein!
- **Die Fasnacht 2007 findet am Freitag/Samstag, 23./24. Februar statt. Wir suchen wie immer Mitarbeitende am Glühweinstand in bester Lage für jeweils ca. 3 Stunden (Telefon 031 311 85 30, John).**
- Annemarie und Peter machen im Februar 2007 Besuche in El Nancital und Sta Teresa.
- Die Brigade bezahlt auch für die nächsten 3 Jahre jährlich 2'500 CHF an die Lohnkosten der Köchin(nen) in der Schule San Francisco in Sta Teresa.
- Wir werden die Bauern in El Nancital weiterhin unterstützen; als nächstens voraussichtlich in den Bereichen Futtergras und Terrassierung (siehe Infos von John).

Aus dem Reisebericht von John (August bis November 2006)

El Nancital

Die Bäuerinnen haben Erfolg. Alle Kühe haben mindestens zweimal gekalbert. Die Kuh von Clementina Guevara hat dreimal gekalbert, und eines der drei Jungtiere hat nun auch schon ein Kalb geworfen. Beim Vorstand melden sich laufend Familien, die auch gerne mit **Viehzucht** beginnen würden (auch die weiteren Tiere werden auf den Namen der *Frau* überschrieben). Ausserdem hätten sie gerne einen besseren Stier, der etwa 1000 Dollar kosten würde (das ist natürlich immer noch kein besonders guter Stier. Aber auf dem steinigem Boden von El Nancital kann man ohnehin nicht auf grosse Leistungen



Der **Frucht- und Gemüsebau** ist ebenfalls gut gestartet. Die Bauern haben einen Hang in Handarbeit terrassiert, ein Wasserreservoir und ein Zelt für Setzlingszucht gebaut. Ausserdem betreiben sie einen Biokomposthaufen mit Lombrices (dh. mit teuren Spezialwürmern). Sie pflanzen Yucca, Peperoni, Guineos, Camote, Mangos, Limones, Naranjos, Aguacates, Pitahayas, Kaffee ua.

Die Wünsche der Leute von Nancital: selbstverständlich noch mehr **Vieh**; aber vorher noch, zur Sicherung des Futters in der Trockenzeit: **Werkzeug** (Pickel, Schaufeln, Barras), **Zaundraht**, **Saatgut** (Taywan-Gras, Kin-Gras, Millon-Hirse), **Picadora** (Häcksler, v.a. für das mannshohe Taywan-Gras und den Millon), **Plastikrollen** zum Einrollen des Sommerfutters. Diese Wünsche können wir erfüllen. Den weiteren Wunsch allerdings nicht: eine **Camioneta** (35 000 US- $\text{\$}$; das übersteigt unsere Möglichkeiten) für Transporte von Saatgut, Erntgut, KursteilnehmerInnen, Kranken, Verunfallten ua. Vielleicht weiss jemand einen Sponsor?



Die Leute von El Nancital sind übrigens sehr tüchtig und initiativ. Als ich dort war, stellten sie fest, dass ein Stück des Zufahrtsweges nach den Oktoberregen abrutschen könnte. Von oben war keine Hilfe zu erwarten, auch von der Gemeinde (San Francisco del Norte) nicht – dort wäre zwar der gute Wille vorhanden, weil die Alcaldia sandinistisch ist – aber weil sie sandinistisch ist,

ist, bekommt sie den Grossteil der ihr zustehenden Gelder von der Regierung nicht. Also machten sich zehn Bauern einen Tag lang an die Gratis-Arbeit: Steinblöcke aus dem Hang über dem Strässchen lösen und damit eine Stützmauer bauen. Dieses Verhalten ist das pure Gegenteil dessen, was die Classe politique dort macht.

Korruption

Der frühere Präsident Aleman, zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, sitzt wegen Hafterstehungsunfähigkeit gemütlich zuhause und politisiert weiter. Dem Auslieferungsbegehren Panamas in Sachen Geldwäscherei und Millionenbetrug wird nicht stattgegeben. Täglich liest man in der Zeitung von neuen Korruptionsfällen, mit genauen Angaben von (meist sehr hoher) Funktion, Namen und Summen; meistens geschieht nichts.

Der Pacto FSLN-PLC (Ortega-Aleman) ist nicht ein politischer Pakt („ich helfe dir die Rüstungsmilliarde durchbringen, dafür hilfst du mir die AHV-Revision durchbringen“ oä.), sondern eine niederträchtige Kungelei (Postenschacher, einander Gelder zuschaukeln, gegenseitige Deckung in der Korruption).

Als der FSLN 1978 das Parlament besetzte und Somoza zwang, die eingekerkerten Sandinisten freizulassen, war der Code-Name: „Operacion Chancharo“ (Operation Schweinestall). Das heutige Parlament ist auch ein Chancharo.

Zum Beispiel: neben dem Millionensalär und andern Zuwendungen erhält jedes Mitglied des Parlamentes jährlich gut 400 000 Cordobas (ca. 25 000 $\text{\$}$). Das scheint wenig, ist aber dort viel. Es entspricht 16 Lehrerjahreslöhnen. Oder: für 2000 $\text{\$}$ baut man sich ein Haus). Das Geld soll den ParlamentarierInnen ermöglichen, bei Bittgesuchen (vor allem aus ihrem Wahlkreis) nicht zu Ministerien zu rennen, sondern schnell und unbürokratisch jemandem etwa eine Blinddarmoperation oder ein Schulgeld zu bezahlen. Die Zeitung „El Nuevo Diario“ hat vor den Wahlen alle Parlamentarier dazu befragt. Genau 10 haben von diesem Geld etwas weitergegeben. Alle andern (über 80) haben alles in den eigenen Sack gesteckt.

Korruption (Forts.)

Anderes Beispiel: während des Wahlkampfes lancierten die katholische Hierarchie und die Evangelikalen eine Kampagne gegen den Aborto Terapeutico (Abtreibung bei Lebensgefahr für die Mutter; legal seit Ende 19. Jahrhundert). Das Parlament, gegen eigene andere Einsicht (und Erfahrungen), gegen die nicaraguanischen Ärztesellschaften usw. empfing die Pfaffen, aber nicht die Frauendelegation – aus Angst, Stimmen zu verlieren, und beschloss 52:0, dass Abtreibung in jedem Fall (auch wenn die Mutter sterben wird; auch bei Vergewaltigung einer 12jährigen) bestraft wird: 4-8 Jahre Gefängnis für die Frau und den Arzt. 28 der 52 Stimmen waren vom FSLN.

Privatisierung

16 Jahre bürgerliche Regierungen in Managua: nach IWF- und Weltbankdiktat, zB. Privatisierungen, zB.: Die Stromversorgung gehört der Fenosa, einem spanischen Multi. Fenosa hielt sich nicht an den Vertrag, investierte sozusagen nichts und zockte ab. Leute beschwerten sich tagelang bei der Fenosa über herabhängenden Stromdraht. Nichts wird geflickt. Ein Rind läuft in den Draht, verendet. Neue Reklamationen. Nichts geschieht. Eine Camioneta mit Schrott fährt in den Draht, ein Mann ist schwer verletzt, zwei sind tot. Die Fenosa wird nicht belangt.

Die Fenosa kann den benötigten Strom nicht liefern. Laufend hat es Apagones: der Strom wird für ganze Gegenden täglich für Stunden abgeschaltet, zB. in Masatepe im August 08-15 Uhr. In den Pueblos Altos, wo das Wasser mit Pumpen geliefert wird, bedeutet das auch 7 Stunden ohne Wasser. Viele Handwerksbetriebe und Fabriken stehen entsprechend still. Einige Spitäler können nur noch Notoperationen machen.

Der Frente Sandinista

Der FSLN verlor die Wahlen von 1990, weil die Leute genug hatten vom Gemetzel der US-finanzierten Ex-Guardia und weil die Gegenkandidatin glaubhaft versichern konnte, der Contrakrieg höre auf, wenn sie gewählt werde. Das wurde von den USA bestätigt, von Bush senior höchstpersönlich noch drei Tage vor den Wahlen. Und eine der ersten Amtshandlungen der Violeta Chamorro war ja dementsprechend: sie erliess den USA die 12 Milliarden Dollar, die sie laut Urteil von den Haag als Entschädigung für die Zerstörungen des Contrakrieges hätten an Nicaragua zahlen müssen.

Die Bourgeois haben die Wahlen von 2006 verloren, weil die Leute genug von Korruption und Armut (und Apagones und Schulgeldern und unerschwinglichen Spitalkosten) hatten.

Der FSLN, gegängelt von den machtgerigen Daniel Ortega und Rosario Murillo, verbandelt mit Excontras, Hierarchie und etlichen Superreichen, wird nicht viel ändern. Immerhin werden vermutlich die Steuergelder auch bisher benachteiligte Gemeinden wie Jalapa korrekter erreichen, und vermutlich werden einige der 800 000 Kinder, die keine Schule besuchen können, doch noch eine Ausbildung bekommen, und vielleicht werden nicht mehr alle Tage in der Zeitung Spendenaufrufe mit Fotos und Berichten von Leuten veröffentlicht, die eine Operation oder Medikamente brauchen und sie wegen Geldmangels nicht erhalten.

Die Spitze des FSLN ist nicht mehr sandinistisch. Es sind Postenjäger, Selbstbediener ohne Interesse für die gewöhnlichen Leute. Aber die gewöhnlichen Leute im Frente, sagen wir bis Stufe Bürgermeister, sind zu einem guten Teil immer noch sehr engagiert, zB. die Alcaldesa von San Carlos, die um halb sieben auf der Baustelle auftaucht, bevor sie ins Büro geht: ihre saubere Verwaltung hat erreicht, dass die Gelder von den NGO wieder fließen (den vorherigen bürgerlichen korrupten Alcaldes hatten die NGO die Gelder gestrichen).

Die engagierten Bauern und Bäuerinnen von El Nancital haben selbstverständlich alle den Frente gewählt und waren schon im September sicher, dass diesmal der Frente gewinnen wird. Von den Reformsandinisten (MRS mit Edmundo Jarquin als Präsidentschaftskandidat) wussten sie nicht viel; wie die Leute in Jalapa hatten sie das Gefühl: FSLN – MRS ist ein Gezänk in den hohen Rängen, das uns nicht interessiert. In grösseren Ortschaften wie Masatepe waren aber etliche von unsern FreundInnen sehr pointiert für das MRS.